

Kinderbetreuung in Kitas (ausgelagert aus "Bin ich doch zu alt")

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. August 2019 22:19

Zitat von CatelynStark

Ich wurde, kurz vor der Rückkehr aus der Elternzeit, von der Schulleitung angerufen und gefragt, ob ich wirklich wie angekündigt mit einer vollen Stelle zurück kommen würde. Hatte ich fest vor!

Der Unterton der ganz offensichtlich mitschwang war aber "wir haben ja jemanden Neues mit einem deiner Fächer eingestellt und waren einfach davon ausgegangen, dass du nur in TZ wieder kommst".

Das wurde einfach so erwartet. Nachdem ich dann aber tatsächlich in VZ wiedergekommen bin, wurden aus dem Kollegium (ganz besonders überigens von KollegINNEN) die Frage laut, wann denn (endlich) Kind Nr. 2 kommen würde und danach würde ich dann ja sicher in TZ arbeiten wollen. Man (sollte heißen Frau) schafft ja nicht Haushalt, Kinder und Vollzeitstelle!

Ob man das mit mehreren Kindern schafft weiß ich nicht und werde ich auch nicht rausfinden. Aber mit einem Kind geht es bei uns gut (und wir haben beide einen VZ Job). Interessanterweise ist den männlichen Kollegen das wirklich total egal, aber auch jetzt mehrere Jahre nach Rückkehr aus der Elternzeit (die übrigens kürzer war als ein Jahr), werde ich sehr regelmäßig und hin und wieder auch eher vorwurfsvoll gefragt "Wie schaffst du das? Hast du denn überhaupt Zeit für den Kind? Vermisst du das Kind nicht, während du in der Schule bist?"

Es ist einfach eine gesellschaftliche Erwartung, dass Frau mit Kind maximal in TZ arbeitet. Frau ohne Kind wird Kinder bekommen, Frau mit einem Kind wird weitere Kinder bekommen, Frau mit mehreren Kindern wird andauernd fehlen, weil eines der Kinder krank ist.

Mich macht das verrückt.

Es ist ein interessantes Phänomen, dass man als Frau (und eigentlich auch als Mann) drei Möglichkeiten hat, wenn einmal die Kinder da sind.

- a) Arbeit in Vollzeit
- b) Arbeit in Teilzeit
- c) Familienmanagement

Jede Frau und jeder Mann, die/der sich für eine der drei Möglichkeiten entscheidet, wird zwangsläufig früher oder später von Vertretern der beiden anderen Varianten angesprochen und darf gleichlautende Fragen wie oben dargestellt beantworten. Das ist meiner Erfahrung nach oft ein eigentlich durchschaubarer Versuch, die eigene Position durch kritisches Beleuchten des jeweils anderen Modells zu legitimieren. Es könnte ja sein, dass der/die andere die Variante, die man selbst sich nicht getraut hat oder nicht hinbekommt, tatsächlich (besser) hinbekommt als man selbst. Zugespitzt ist es wieder das Prinzip der Selbstaufwertung durch Abwertung anderer.

Immerhin trifft man mit der Entscheidung für eines der drei Modelle auch die Entscheidung von welchen Leuten man sich dann künftig eins (rhetorisch) in die Fresse hauen lassen darf.